

## Müller-Jahnke, Clara: Das Höchste (1882)

- 1 Was mir das Höchste ist, das sing ich nicht;
- 2 verschlossen bleibt des Herzens Heiligtum –
- 3 und seines Wesens keusches Siegel bricht
- 4 kein Beifallslächeln und kein Dichterruhm;
- 5 doch ist mein Schaffen nur von ihm belebt:
- 6 Wie in der Blüte Kelch, der Felsenglieder
- 7 granitner Pracht das Unsichtbare webt,
- 8 so strömt sein Hauch durch alle meine Lieder.

(Textopus: Das Höchste. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47957>)